

Gutachten wird nachgebessert

Falsche Zahl bei Baumfällungen für den Surfpark

12. Oktober 2022 um 21:19 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Bezweifelten zu Recht die Zahlen der Stadt über die Baumfällungen für den Surfpark: Heike Klabunde (Nabu), Uwe Wolniewicz (BUND) und Michael Müller (Nabu) präsentierten die Planungskarte. Das Foto entstand in einem Hain, der gemäß Planungskarte aus sieben Bäumen bestehen sollte. Foto: Sven Schalljo

Krefeld. Die Zweifel von Naturschützern waren berechtigt: Die Zahl der Bäume, die für den Surfpark gefällt werden müssen, ist vom städtischen Gutachten zu gering angegeben worden. Und: Die Stadt gibt ein Klimawirkungsgutachten in Auftrag.

Von Jens Voss und Sven Schalljo

Für den Bau des geplanten Surfparks am Elfrather See müssen 99 Bäume mehr gefällt werden als bislang angenommen. Damit müssen nun im Planungsgebiet für den Surfpark 351 von 684 Bäumen fallen. Dies teilte die Stadt Krefeld am Mittwochnachmittag mit. Zuvor hatten Vertreter der Naturschutzverbände Nabu und Bund die Zahlen aus dem von der Stadt in Auftrag gegebenen Gutachten bezweifelt und eine eigene Zählung vorgelegt. Die Stadt hatte auf die Kritik reagiert und die Zahlen überprüft. „Dabei ist festgestellt worden, dass mehr satzungsgeschützte Bäume als bislang angenommen wegfallen und daher nachgepflanzt werden. Insgesamt müssen 99 weitere Bäume auf der Fläche ersetzt werden“, erklärte die Stadt.

Darüber hinaus sollen zusätzliche Neupflanzungen festgesetzt werden, sodass am Ende mehr Bäume vor Ort in die Erde gesetzt werden, als durch das Bauvorhaben wegfallen. „Wir sind dem Bund und dem Nabu für die kritischen Hinweise dankbar und haben deshalb akribisch nachgeprüft“, sagt Sportdezernent Markus Schön. „Zum Glück hat sich die Befürchtung der Umweltverbände nicht bestätigt, dass hier mehrere hundert Bäume übersehen wurden. Wir waren uns mit dem Investor schnell einig, dass die weiteren geschützten Bäume, die wegfallen müssen, ebenfalls vor Ort ersetzt werden.“ Die Naturschützer hatten nach einer eigenen Begehung des Geländes geschätzt, dass „mindestens 200, eher 300 Bäume“ zusätzlich gefällt werden müssten.

Die Panne ist nach Angaben der Stadt durch einen Übertragungsfehler zustande gekommen. Im Februar 2020, so heißt es, habe die Stadt Krefeld vor Ort Vermessungsarbeiten für den Baumbestand vorgenommen. „Diese Daten wurden jedoch vom Planungsbüro nicht vollständig in die Pläne übertragen.“ Im Planungsgebiet für den Surfpark befinden sich demnach 684 Bäume, die aufgrund ihres Stammumfangs unter die Baumschutzsatzung fallen. „Gut die Hälfte muss für das Vorhaben gefällt werden. Für diese 351 Bäume sollen Ersatzpflanzungen am Elfrather See vorgenommen werden. Die Pflanzung bezieht sich auf heimische Laubbäume mit einem Stammumfang von mindestens 14 bis 16 beziehungsweise 20 bis 25 Zentimetern“, erklärt Umweltdezernentin Sabine Lauxen. „Sie werden zu einem großen Teil auf dem Gelände des Surfparks sowie möglichst angrenzend gepflanzt.“

Die Stadt Krefeld will darüber hinaus eine Klimawirkungsprüfung für den Surfpark vornehmen. Die entsprechenden Unterlagen werden aktuell zusammengestellt. Auf diese Weise sollen die aus den Umweltgutachten bekannten Fakten und weitere Erkenntnisse nochmals unter Klimaaspekten bewertet und gewichtet werden.

Die Naturschützer zweifeln weiter am Zahlenwerk der Stadt. Für den BUND sagt Angelika Horster nach Rücksprache mit dem Baumsachverständigen der Organisation, Uwe Wolniewiez, auf Anfrage: „Wir bezweifeln auch jetzt noch, dass die Angaben stimmen. Wir sind auf noch höhere Zahlen gekommen. Schon die unterschiedlichen Angaben in Baumkataster und Investorendaten zeigen, dass hier nicht ordentlich gearbeitet wurde und wird. Aktuell können wir die Zahl nicht nachvollziehen, warten jetzt aber erst einmal schriftliche Informationen ab und werden uns dann noch einmal ausführlich äußern.“

Das könnte Sie auch interessieren



LESEN SIE AUCH



Kommentar

Peinlich für die Stadt

Michael Müller vom Nabu sieht das Zutrauen in die Zuverlässigkeit der Gutachten erschüttert: „Zunächst einmal sind wir froh, dass die Stadt die Kritik aufgenommen hat und die Ergebnisse nun aktualisiert. Ob die neue Zahl nun die Realität widerspiegelt, dazu können wir uns nicht positionieren, da hier vor allem Herr Wolniewiez vom Bund aktiv war, was eine quantitative Analyse angeht. Der Fall zeigt aber, dass einmal mehr Informationen zum Surfpark mit Vorsicht zu genießen waren.“

Björna Althoff, parteiloses Ratsmitglied und Sprecherin von Fridays for Future Krefeld, geht davon aus, dass die Nachbesserung für das B-Plan-Verfahren Konsequenzen hat. Die neue Zahl stelle „eine wesentliche Änderung der Umweltprüfung dar“, erklärte sie auf Anfrage. Im April sei bekannt geworden, dass stadtwweit 3.000 Nachpflanzungen von Bäumen ausstünden. „Dass weitere 100 Nachpflanzungen geleistet werden können, ist höchst unrealistisch“, meint sie; dies müsse zu einer neuen Offenlage führen, zumal noch eine im Klimaausschuss beschlossene Expertenbefragung zu Auswirkungen des Surfparks auf die Energiewende ausstehe. „Wird diese von der Verwaltung trotz angekündigter Klage nicht eingeleitet, begibt sie sich wissentlich in noch schlechtere Chancen, dass die Planung ein Normenkontrollverfahren besteht.“ FFF strebt bekanntlich zusammen mit Naturschutzverbänden eine solche Klage an. Dabei soll überprüft werden, ob Verfahrensfehler vorliegen und ob rechtlich definierte Klimabelange verletzt werden.



Kommentare



Mein Profil

Angemeldet als
achim.ernst

Schreiben Sie einen Kommentar

B *I* ” ☰

ABSENDEN

Älteste zuerst




Kizfonis vor 17 Stunden


Angesichts der auf die Gesellschaft und somit auch auf Krefeld zukommenden sozialen Probleme, die aus Inflation, Energieverknappung und zunehmender Menschen, die als Flüchtlinge Hilfe benötigen, hat er Surfpark als "Hedonisten*innenprojekt" viel von der Peinlichkeit der Lindner'schen Protz-Hochzeit auf Sylt. Da wurde vermutlich auch mit Energie sinnlos gepasst. Und das forciert von Sozialdemokraten*innen. Aber immer schön für die Tafel und "Krefeld für Kinder" betteln! Angesichts dieser Verschwendung auch peinlich. Die ganzen bisherigen

städtischen Investitionen für dieses Luxusloch den genannten Bettelprojekten zur Verfügung gestellt wäre die sozialdemokratischere und ökologischere Lösung! Leider nicht für Seeheimer*innen bzgl. Elfrather See!
Norbert Sinofzik, Rheinstadt Uerdingen

 Gefällt mir 2  Antworten

Hardy11 vor 4 Stunden

 Antwort auf **Kizfonis**

Soweit ich weiß wird der Surfpark mit Hilfe einer Investorengruppe finanziert. Aber Krefeld hat es sich zum Ziel gesetzt erstmal dagegen, erstmal blockieren. Und irgendjemand findet sich immer der eine Blockierung auf die Beine stellt. Z. B. Der Wohnpark am Rhein. Da wird seit 15 Jahren drauf rumgekaut, das Stadtbad auf der Neusser Straße seit 25 Jahren renoviert. Krefeld 's Innenstadt ist immer ekelhafter geworden. Der Hauptbahnhof im Innern ein Ekelpaket. Geprägt ohne öffentliche Toiletten, von einer dahinvegetierenden Baustelle an Gleis eins die seit mind. 8 Jahren besteht. Das ist nicht allein Sache der Bundesbahn. Investoren werden in Krefeld blockiert. Und das ist immer das Ziel. Na wenigstens gibt es jetzt ein schönes, neues Arbeitsamt. Das war auch nötig, das Alte eine einzige Zumutung 


 Gefällt mir  Antworten

achim.ernst vor 2 Stunden


 Antwort auf **Hardy11**

Eng betrachtet mögen die Befürworter eines solchen Projekts in Teilen recht haben. Aber über den Tellerrand hinaus gibt es dadurch erheblich mehr Herausforderungen als in dieser Zeit gut für die Stadt wäre. Wenn der Surfpark gebaut wird, dann ist erstmal lange Zeit Ende mit Ausgleichsflächen für Gewerbegebiete, die die Stadt dringender braucht. Wie viele tatsächlich als verwertbare, sozialbetrag- und steuerpflichtige Arbeitsplätze entstehen und wie viele wäre es in den benötigten Gewerbegebieten? Welche Infrastrukturmaßnahmen muss die Stadt Krefeld erbringen um den Klimaausgleich zu schaffen? Gewerbebetriebe können verpflichtet

schnallen? Gewerbetriebe können verpflichtet werden deutlich mehr Energie zu produzieren als sie verbrauchen (und dies ist durchaus realistisch). Ein Surfpark kann dies nicht, O-Ton Investor. Und jetzt kommt raus, dass bei den Gutachten doch nicht so sorgfältig gearbeitet wurde. Hier gibt es nur einen Weg, alle Gutachten sind auf den Prüfstand zu stellen und durch neutrale Bewertung neu dem Stadtrat in den dann vorliegenden Ergebnissen zu präsentieren. Bis dahin gehört die Offenlage und damit die Änderung von Flächennutzungsplan und Bebauungsplan auf Eis gelegt!

 Gefällt mir 1  Antworten

Erbsaug vor 2 Minuten

 Antwort auf **Hardy11**

Soweit ich weiß, soll das Suedbecken mit Grundwasser befüllt und betrieben werden. Und das, nachdem man Gartenbesitzern in diesem heißen Sommer nahegelegt hat, auf das Gießen und Poolfüllen mit Grundwasser zu verzichten. Umweltfreundliche ist anders.

Apropos Sommer: was passiert eigentlich in den Monaten Oktober bis April mit der Anlage? Kein Mensch geht in unseren Breitengraden im Herbst/Winter surfen! Wer kümmert sich dann um die Anlage?

Überhaupt haben wir von Krefeld aus 2 Stunden Autofahrt bis zum größten Surfsee in der freien Natur - die niederländische Nordsee. Ohne Eintrittspreise, topgepflegte Strände und leckere Frittjes obendrein.